



So weit der Turmberg grüßt

BEITRÄGE ZUR KULTURGESCHICHTE /
HEIMATGESCHICHTE UND VOLKSKUNDE

Karlsruher Forscher,
Lehrer, Freunde und Förderer der Geologie,
Mineralogie, Paläontologie und des Bergbaus
im 18. und 19. Jahrhundert

von Gaston Mayer

Unter obigem Haupttitel habe ich biographisches Material zusammengetragen, das des großen Umfangs wegen nur auszugsweise veröffentlicht werden kann, was in dieser Zeitschrift in zwangloser Folge geschehen soll. Die Aufteilung in verschiedene Untertitel bringt es mit sich, daß manche Personen sowohl dem einen als auch dem anderen Personenkreis zugeordnet werden können. In solchen Fällen wurden die biographischen Angaben in einen Titel aufgenommen, während im zweiten nur der Name erscheint mit dem Hinweis auf den Titel, der die Daten enthält. Unter Karlsruhern sind sowohl Personen zu verstehen, die in Karlsruhe tätig waren ohne gebürtige Karlsruher gewesen zu sein, als auch solche Personen, die zwar in Karlsruhe geboren wurden, aber anderwärts tätig waren.

Anlage der
Arbeit

I. Männer des Bergbaus

Als „Männer des Bergbaus“, die in Karlsruhe tätig waren, kommen vor allem die Bergbausachverständigen der markgräflichen, später großherzoglichen Bergbaubehörden in Karlsruhe in Frage, nämlich die Bergmeister und Bergräte: *Buchrucker, Caroli, Honsell, Münzing, Sommerschu, Volz, Walchner*. Für private Gesellschaften in Karlsruhe wirkten die Bergmeister *Daub* und von *Haber*. Gebürtige Karlsruher, die als „Männer des Bergbaus“ andernorts wirkten, waren: Geheimer Oberbergrat Prof. Dr. *Beyschlag*, Bergrat *Braun*, Oberbergrat *Erhard*, Bergmeister *Fischer*, Ingenieur *Hoffinger*, Obersteiger *Holzmann*. Bergmeister *Knittel* ist zwar nicht in Karlsruhe geboren, aber vermutlich hier aufgewachsen, da sein Vater von 1808 bis zu seinem Tode 1820 in Karlsruhe als evangelischer Pfarrer, Hofdiakon und Kirchenrat wirkte.

Geheimer Oberbergrat, Prof. Dr. Beyschlag

Franz Beyschlag, geb. am 5. 10. 1856 in Karlsruhe als Sohn des Hofpredigers Willibald *Beyschlag*, widmete sich nach Ablegung der Reifeprüfung in Halle dem Bergbau und wurde vom Oberbergamt Bonn als Bergbaubeflissener angenommen. Arbeitete 1876 bis 1877 praktisch im Bensberger Erzrevier, im Siegener Eisensteinbezirk, auf der Grube Holzappel an der Lahn sowie im Saarbrückener und Aachener Steinkohlenbekken. Studierte darauf in Halle und an der Bergakademie und Universität Berlin. Als Bergreferendar weilte er dann zu seiner geschäftlichen Ausbildung im Saarbrückener Steinkohlengebiet und im Bergrevier West-Halle. Schließlich promovierte er in Halle zum Dr. phil., wurde 1883 zum Hilfsgeologen, 1886 zum Assistenten bei der preußischen geologischen Landesaufnahme und Bezirksgeologen, schließlich 1889 zum Landesgeologen ernannt. Seit 1892 hielt er Vorlesungen über Lagerstättenkunde an der Bergakademie Berlin. 1895 wurde er zum Professor, 1901 zum zweiten wissenschaftlichen Direktor der geologischen Landesanstalt ernannt mit dem Charakter als Geheimer Bergrat. 1907 trat er als alleiniger Direktor an die Spitze der geologischen Landesanstalt, deren Präsident er nach dem Kriege wurde, nachdem er 1914 noch zum Geheimen Oberbergrat ernannt worden war. 1923 trat er in den Ruhestand und starb am 23. 7. 1935 in Berlin. Zahlreiche wissenschaftliche Arbeiten vor allem lagerstättenkundlichen Inhalts sowie Kartenwerke zeugen von seinem unermüdlichen Wirken. (Bildnis und Schriftenverzeichnis siehe *Fliegel* 1936).



Bergmeister Dr. Leonhard Buchrucker

Bergrat Braun

Karl Alexander Max Braun, geb. am 14. 5. 1814 in Karlsruhe, studierte vermutlich am Karlsruher Polytechnikum¹⁾ und wurde 1837 als Berg- und Hüttenpraktikant zugelassen. Betätigte sich darauf praktisch im Münsterländer und Kinzigträler Bergbau. Anschließend bereiste er die Pyrenäen und Spanien und fand die erste Anstellung in Clermont-Ferrand in Frankreich. 1840 war er Ingénieur de la Compagnie d'exploration des mines métalliques des Corbières. Nach Aufgabe dieser Stellung reiste er nach Algier und wurde dann Ingenieur in Oberhessen, später in Huy in Belgien. 1848 fand Braun Anstellung bei der Société des Mines et Fonderies de Zinc de la Vieille Montagne, zuerst als Grubingenieur, dann als Direktor von Moresnet und endlich als Ingenieur en chef und Représentant der Gesellschaft in Preußen. Auch war er Mitbegründer der Gesellschaft Rhenania in Aachen. Die Regierung ehrte ihn in Anerkennung seiner Verdienste durch Verleihung des Titels Bergrat. Er starb am 3. 7. 1883 in Baden-Baden, wo er zur Kur weilte und wurde in Preußisch-Moresnet begraben. (Bildnis siehe *Anonymous* 1883). Er war der Bruder des bedeutenden Botanikers und Direktors des Karlsruher Naturalien-Kabinetts von 1837—46 Alexander Braun (1805—1877). Desse Lebensdaten werden in einer späteren Folge mitgeteilt (Direktoren des Naturalienkabinetts).

Veröffentlichungen:

Veröffent-
lichungen

Beiträge zur Oryktognosie Baden's. — Neues Jb. f. Min. usw. 1837. S. 633-640. Stuttgart 1837.

Briefl. Mittb. von Carlsruhe, 1. Mai 1838. (Berichtigung v. Druckfehlern in „Beiträge zur Oryktognosie Baden's“ und Maynzer Tertiär-Schichten an der Hard"). — Neues Jb. f. Min. usw. 1838. S. 316-318. Stuttgart 1838.

Über eine neue Art von Strophostoma und ein neues Genus Scoliostoma mit ähnlicher Bildung des Gehäuses. — Neues Jb. f. Min. usw. 1838. S. 291-298. Stuttgart 1838.

Notice sur les mines de cobalt et argent de la Forêt Noire (grandducé de Bade). — Ann. des mines. 1840. 3. Sér. T. XVIII. S. 145-152. Paris 1840.

¹⁾ Die Angabe in seinem Nekrolog (*Anonymous* 1883), Braun habe auf der Bergakademie Freiberg studiert, kann nicht bestätigt werden. Im Verzeichnis der Studierenden dieser Hochschule (*Gottschalle* 1866) ist sein Name nicht verzeichnet.



Bergmeister Freiherr Ludwig (Louis) Joseph Haber von Linsberg

Mittheilungen an Prof. Brönn gerichtet. (Die Pyrenäen, alte Gletscher und Moränen daselbst). — Neues Jb. f. Min. usw. 1843. S. 80-83. Stuttgart 1843.

Über das Vorkommen von Kieselzinkerz im Lager des Altenbergs. — Amtl. Ber. 29. Vers. Ges. dtsch. Naturforscher u. Ärzte z. Wiesbaden 1853. S. 132.

Bemerkungen zu: Schwarzenberg, Über die geognostischen Verhältnisse der Umgegend von Algier, Koleah, Blidah und Medeah nebst einem Gebirgsprofil. — Amtl. Ber. 29. Vers. Ges. dtsch. Naturforscher u. Ärzte z. Wiesbaden 1853. S. 141.

(Blende am Wetternsee in Schweden.) — Z. dtsch. geol. Ges. 9. S. 555. Berlin 1857.

Über die Glameilagerstätte des Altenbergs im Zusammenhang mit den Erzlagerstätten des Altenberger Grubenfeldes und der Umgegend. — Z. dtsch. geol. Ges. 9. S. 354-370. Berlin 1857.

Über einige Erzlagerstätten der Provinz Constantine. — Z. dtsch. geol. Ges. 24. S. 30-44. Berlin 1872.

Briefliche Mittheilung an Prof. G. von Rath. (Geologische Beobachtungen auf seiner Reise in Portugal). — Neues Jb. f. Min. usw. 1876. S. 535-539. Stuttgart 1876.

Briefliche Mittheilung an Prof. G. von Rath. (Das Zinnstein-Vorkommen von Campiglia maritima). — Neues Jb. f. Min. usw. 1877. S. 498-499. Stuttgart 1877.

Mittheilungen an Professor G. Leonhard. (Vorkommnisse im Laurion-Gebirge). — Neues Jb. f. Min. usw. 1878. S. 188-191. Stuttgart 1878.

Leonhard Buchrucker, geb. am 12. 11. 1863 in Zeulenroda, studierte an der Bergakademie Freiberg, wo er 1888 den Bergingenieur und den Hüttingenieur und im Jahr darauf den Diplomingenieur mit Auszeichnung machte. Er bezog darauf noch die Universität München, wo er März 1891 die Doktorprüfung bestand. War dann praktisch tätig auf Freiberger Erzgruben und in böhmischen und westfälischen Kohlenbergwerken, ehe er im Juli 1891 als Bergmeister nach Karlsruhe kam, wo er geologische Aufnahmen für das Landesbergamt durchführte. 1896 war er an der Saline Dürrheim als Salineninspektor und Bergmeister. Von hier aus beteiligte er sich 1898 etwa ein Jahr lang an einer von der Berliner Kolonialgesellschaft unternommenen Expedition nach China. Seine staatliche Stellung gab *Buchrucker* 1903 auf, um das Amt eines Bergdirektors bei den Schwarzwälder Erzbergwerken speziell auf der Grube Schauinsland anzunehmen. 1908 übernahm er in der gleichen Eigenschaft die Leitung der Goldgruben von Brad in Siebenbürgen. 1921 ging er zurück in seine Heimatstadt Zeulenroda, wo er am 31. 7. 1940 starb. (Bildnis: Stadtarchiv Zeulenroda).

Veröffentlichungen:²⁾

Die Mineralien der Erzlagerstätten von Leogang im Kronlande Salzburg. Diss. Leipzig 1891.

2) Außer diesen Facharbeiten hat *Buchrucker* noch literarische Betrachtungen schöpferischer und philosophischer Art sowie Erlebnisberichte u. a. veröffentlicht.

Beitrag zur Kenntnis des künstlichen Babingtonit. — Z. Kryst.
18 S. 624-627. Leipzig 1891.

Die Montanindustrie im Großherzogthum Baden. — Z. prakt.
Geol. Berlin 1894 S. 169-173. 1895 S. 393-396. 1896 S. 6-10.

Die neue geologische Landesaufnahme im Großh. Baden. — Karls-
ruher Ztg. 1896 v. 25. Juni, Nr. 292; 30. Juni, Nr. 300; 4. Juli,
Nr. 308; 16. Juli, Nr. 328.

Zusammen mit Sauer A. Geol. Specialkarte d. Großh. Baden.
Bl. Hornberg-Schiltach (Nr. 94/95). Heidelberg 1897.

Wilhelm Caroli wurde am 14. 12. 1810 in Lahr geboren, studierte 1831 an der Bergakademie Freiberg, wurde 1833 als Berg- und Hüttenpraktikant zugelassen und stand danach bis 1836 im Dienst einer englischen Bergwerksgesellschaft in St. Anna (Mexiko). 1837 war er Praktikant bei der Salinenverwaltung Rappennau, 1841 desgleichen bei der Hüttenverwaltung in Hausen. 1842 wurde er Hüttenschreiber in Kollnau, 1843 Verweser der Salinenverwaltung Dürrheim und 1845 Salinenverwalter daselbst. 1854 wurde er Bergrat und Mitglied der Direktion der Forste, Berg- und Hüttenwerke in Karlsruhe, sowie a. o. Mitglied der Steuerdirektion im Salinenwesen. 1868 wurde er unter Belassung seiner Funktionen bei der Domänendirektionen zur Steuerdirektion versetzt und 1881 pensioniert. Er starb am 28. 1. 1899 in Karlsruhe. Hinterließ ein Manuskript „Geognostische Untersuchung der Umgegend von Baden-Baden“ aus dem Jahre 1853 (Generallandesarchiv Karlsruhe Abt. 65/1748).

Bergrat Caroli

Johann Heinrich Daub, geb. am 11. 3. 1803 in Salchendorf bei Neunkirchen (Kreis Siegen), war Techniker, Berginspektor, Bergmeister im Münsterthal bei Staufen seit 1834, wo er den vom Badischen Bergwerksverein übernommenen Betrieb leitete. Als 1852 eine englische Gesellschaft die Gruben erwarb, wurde Daub als Direktor angestellt. 1853 jedoch wurde er Représentant der Société des Mines et Fonderies de Zinc de la Vieille Montagne in Karlsruhe und beratender Ingenieur für die Wieslocher Erzgruben. 1859 war die Funktion eines beratenden Ingenieurs beendet. Er blieb jedoch Représentant der Gesellschaft. 1862 erhielt er den Auftrag, Erkundigungen einzuziehen über die auf dem Markt in den rheinischen Provinzen befindlichen Erze. Schließlich beauftragte man ihn mit der Ausbeutung der Erzvorkommen von Wiesloch. Dort starb er am 9. 7. 1870.

Bergmeister
Daub

Veröffent-
lichungen

Veröffentlichungen:

Gutachten über das Steinkohlenfeld zu Berghaupten. Offenburg 1845.

Der Bergbau des Münsterthals bei Freiburg im Breisgau, in Dtsch. Naturforscher und Aerzte Carlsruhe 1859.

Die Feldstein-Porphyre und die Erzgänge des Münsterthales bei Staufen. — Neues Jb. f. Min. usw. 1851. S. 1-23. Stuttgart 1851.

Beobachtungen über das Fluthwasser am 1. und 2. August 1851 im Münsterthal bei Staufen. — Beitr. Rhein. Naturgesch. 2. S. 118-132. Freiburg 1851.

Über den Bunten Sandstein bei Staufen im Badischen Oberlande. — Neues Jb. f. Min. usw. 1852. S. 536-550. Stuttgart 1852.

Prospectus d. Großh. Bad. concess. Actien-Gesellschaft: Stein-Kohlengruben Berghaupten. Karlsruhe 1854.

Über das Galmeivorkommen bei Wiesloch. — Amtl. Ber. 34 Vers. Dtsch. Natur u. Ärzte Carlsruhe 1859.

Oberbergrat
Erhard

Carl Friedrich Erhard, 1740 in Karlsruhe geboren war zuerst Techniker, Ingenieur, Geometer, studierte 1773 auf Veranlassung des Markgrafen Karl Friedrich an der Bergakademie Freiberg, wurde 1783 Bergrat und zweiter Kommissar der oberländischen Bergwerkskommission, 1786 Kammerrat, 1789 Vorsitzender Rat beim Bergamt in Sulzburg und 1806 Oberbergrat. In den Jahren 1773 bis 1780 sammelte er Minerale für das „Cabinet d'Histoire naturelle“ der Markgräfin Karoline Luise, wie aus eingehenden Berichten aus Freiberg, Goslar, Clausthal, Dillenburg und Sulzburg hervorgeht. *Erhard* war auch selbst als Unternehmer im Bergbau tätig und Besitzer des Umweger Steinkohlenbergwerks. Er starb am 29. 7. 1811 in Rastatt.

Veröffent-
lichungen

Badisches Mineralreich. — Magazin von u. für Baden. I./I. S. 105-140 u. 285-358. Carlsruhe 1802.

Mineralogische Beschreibung des im Oberamt Yberg befindlichen Steinkohlengebirgs und seiner Produkte. — Magazin von u. für Baden. I/I. S. 71-104. Carlsruhe 1803.

Bergmeister
Fischer

August Fischer, geb. am 23. 8. 1813 in Karlsruhe, studierte daselbst Bergwesen an der Polytechnischen Schule, wonach er in den Jahren 1833 bis 1835 Studienreisen, verbunden mit praktischer Tätigkeit, in den Schwarzwald, in's Nassauische, nach Westfalen und in den Harz machte. 1836 bis 1841 war er bei der Direktion des badischen Bergwerksvereins tätig und mit der Leitung der Blaufarbwerke bei Alpirsbach betraut.



Geheimer Oberbergrat Hermann Honsell

1842 wurde er Inspektor beim Blaufarbwerk Sophienau bei Hildburghausen und 1849 Direktor der österreichischen Werke Bohl in Johanngeorgenbau in Oberkärnten, wo Eisenstein- und Kupferbergbau betrieben wurde. 1856 wurde er Bergmeister, 1859 Verwalter der Saline Rappnau. 1877 wurde er pensioniert und siedelte nach Durlach, wo er am 19. 2. 1884 starb.

Bergmeister
Freiherr Haber
von Linsberg

Freiherr Ludwig (Louis) Joseph Haber von Linsberg, geboren am 15. 7. 1804 in Karlsruhe, studierte in Göttingen sowie an der Bergakademie Freiberg (1825). Wurde 1829 als Bergpraktikant zugelassen und nahm im gleichen Jahr als „Mineralog“ an der Versammlung der deutschen Naturforscher und Ärzte in Karlsruhe teil. Als Bergmeister nahm er im Badischen Bergwerksverein eine führende Stellung ein. Im väterlichen Bankhaus in Karlsruhe beteiligte er sich an montanistischen und industriellen Unternehmungen, ab 1849 in Österreich. Er besaß Bergwerke in Siebenbürgen und im Banat. Für seine Verdienste um die österreichische Wirtschaft wurde er 1869 in den Freiherrnstand erhoben³⁾. Er starb am 27. 1. 1892 in Wien. (Bildnis: Österreichische Nationalbibliothek Wien Bild-Archiv und Porträt-Sammlung).

Ingenieur
Otto Hofffinger

Otto Hoffinger, geboren am 28. 6. 1825 in Karlsruhe, studierte 1846/47 an der Bergakademie Clausthal und wurde 1851 als Berg- und Hüttenpraktikant zugelassen. Trat im Juni 1853 in die Agentur von Moresnet der Société des Mines et Fonderies de Zinc de la Vieille-Montagne als Ingenieursekretär ein und übersiedelte im September des gleichen Jahres als Ingenieur der Agentur Mayen zur Grube Ueckerath bei Bensberg. 1879 wurde er zum Chef der Agentur von Wiesloch ernannt, wo er am 17. 5. 1888 starb.

Veröffentlichung: Über das Vorkommen des Galmeis bei Wiesloch. — Beitr. mineral. geogn. Kenntn. Großh. Baden. 1. S. 75-77. Stuttgart 1853. ⁴⁾

Georg Carl Holzmann, geb. am 1. 5. 1827 in Karlsruhe, studierte 1848 an der Bergakademie Freiberg und trat bei

³⁾ 1826 bereits war sein Vater Salomon Haber, der bekannte Bankier, von Großherzog Ludwig in den erblichen Adelstand erhoben worden.

⁴⁾ Vermutlich hat er damals schon als Praktikant in Wiesloch gearbeitet.

Obersteiger
Holzmann

der Abteilung Bensberg der Société des Mines et Fonderies de Zinc de la Vieille Montagne am 15. 1. 1853 als Obersteiger ein, starb jedoch bereits am 28. 3. desselben Jahres in Bensberg-Untereschbach.

Veröffentlichungen:

Einige Mittheilungen über die geognostischen Verhältnisse der Galmei-Lagerstätte bei Wiesloch. — Neues Jb. f. Min. usw. 1852. S. 907-910. Stuttgart 1852.

Über die Umgegend von Wiesloch. — Beitr. Min. Geogn. Kenntn. Großh. Baden. 1. S. 69-74. Stuttgart 1853.

Hermann Honsell, geb. am 9. 6. 1842 in Konstanz, studierte in Karlsruhe und an der Bergakademie Freiberg bis 1863. Nach sechsmonatigem Besuch der im Bereich der Hüttenverwaltung Albruck gelegenen Gruben erfolgte die Staatsprüfung 1864. Anschließend machte er Reisen nach Schlesien, Böhmen und Galizien (Wielicka) und trat dann in den Dienst des badischen Staates ein. 1875 wurde er Bergmeister bei der Saline Dürrheim, 1881 Bergrat bei der Domänendirektion in Karlsruhe, 1893 Oberbergrat und 1904 Geheimer Oberbergrat. In den Ruhestand getreten, zog er in seine Heimatstadt, wo er am 27. 2. 1918 starb. Sein Bruder war der Strombauingenieur und badische Minister Max Honsell. (Das Bildnis wurde freundlicherweise zur Verfügung gestellt von dem bekannten Dichter Ludwig Finckh, Gaienhofen, — seinem Schwiegersohn.)

Geheimer Oberbergrat Honsell

Veröffentlichungen:

Bergwesen. In: Das Großherzogtum Baden. S. 466-479. Karlsruhe 1885. 2. Aufl. S. 541-552. 1912.

Die Karlsruher Erdbebencommission. — Karlsruher Zeitung 1896, 27. März. Nr. 148. Mittagsblatt.

Bildung und Wirkung der Erdbebenkommission. — Verh. Naturw. Ver. Karlsruhe. 13. S. 43-44. Karlsruhe 1900.

Thermalquellen und Grundwasser. — Berg- u. Hüttenmänn. Ztg. Nr. 35. S. 419-421. Leipzig 1901.

Die ehemalige Saline Mosbach und deren Solequellen. — Verh. Naturw. Ver. Karlsruhe. 23. S. 1-15. Karlsruhe 1910.

Veröffent-
lichungen

⁵⁾ Als Sohn des Gottlieb August Knittel, damals Oberpräzeptor in Urach. Dort ist jedoch seine Geburt nicht verzeichnet. Auch an keinem der Orte, an denen sein Vater vorher und nachher als evangelischer Lehrer und Geistlicher tätig war.

Bergmeister
Knittel

August Wilhelm Knittel, geb. um 1800⁵⁾, studierte zunächst 1820 in Heidelberg Pharmacie, besuchte jedoch noch im gleichen Jahr die Bergakademie Freiberg und wurde 1824 als Bergpraktikant zugelassen. Wurde danach Bergmeister im Münsterthal im Schwarzwald, wo er am 30. 6. 1834 starb.

Bergrat Münzig

Christian Friedrich Münzig, geb. 25. 12. 1778 in Kieselbronn, studierte 1806 an der Bergakademie Freiberg, war Bergwerkssekretär, dann adjungierter Bergmeister im Bergamt Alpirsbach bis 1815. 1822 wurde er Bergrat in Freiberg und 1825 Direktor der Salinen, Berg- und Hüttenwerke in Karlsruhe. Hielt außerdem im Wintersemester 1828/29 an der Polytechnischen Schule Vorträge über Bergbau. Ging 1837 in Pension und starb am 29. 1. 1853 in Karlsruhe.

Bergrat
Sommerschu

Heinrich Ludwig Sommerschu wurde zu Uedte bei Hannover am 18. 7. 1801 geboren. Studierte 1826 an der Bergakademie Freiberg und wurde 1827 als Salinen-, Berg- und Hüttenpraktikant zugelassen. 1830 wurde er Hüttenmeister bei der Hüttenverwaltung in Hausen. Danach trat er aus dem Staatsdienst aus, um in Mexiko eine Stellung als Oberhüttenmeister und Chemiker an einer Silber- und Bleihütte anzu treten. 1831 wurde er Chefdirектор des Unternehmens. 1836 kehrte er nach Deutschland zurück und wurde zum Hüttenverwalter in Wehr ernannt. 1841 wurde er Bergrat in Karlsruhe, mußte jedoch 1854 vorzeitig aus Gesundheitsrücksichten in Pension gehen und starb am 3. 2. 1856 in Karlsruhe ⁶⁾.

Veröffentlichung:

Bemerkungen zu dem Aufsatz des Herrn Civil-Ingenieur Hellmann in Carlsruhe. — Berg- und Hüttenmann. Ztg. 8. N. F. 3. S. 395-398. Freiberg 1849.

Oberbergrat
Volz

Karl Wilhelm Volz, geboren am 17. 10. 1766 in Sulzburg, studiert 1789 in Erlangen Cameralwissenschaften und bezog 1791 die Bergakademie Freiberg um sich dem Bergbau zu widmen. Danach arbeitete er praktisch in Schweden. Nach seiner Rückkehr wurde er 1797 Rentkammerassessor beim Berg-

⁵⁾ Geologische Gutachten *Sommerschu's* finden sich in folgender Literatur: *Mayer*, Bohnerzgewinnung bei Wössingen im 18. und 19. Jahrhundert. — (Soweit der Turmberg grüßt. 4. S. 12. Durlach 1952) und *Tripelgräberei* bei Wössingen vor 100 Jahren. — (Desgl. S. 29-31).



Bergrat Professor Dr. Friedrich August Walchner

amt Oberweiler. 1801 wurde er in gleicher Eigenschaft in das fürstliche Rentkammerkollegium nach Karlsruhe berufen. 1803 wurde er zum Kammerrat, 1807 zum Oberberg- und Forstrat und 1808 zum Geheimen Referendär befördert. Er starb am 23. 1. 1817 in Karlsruhe. *Volz* ist der Großvater des Bildhauers Hermann *Volz* (geb. 1847) und des Malers Wilhelm *Volz* (1855 — 1901). (Stammtafel der Familie siehe *Hirsch* 1932.)

Bergrat
Walchner

Friedrich August Walchner, geboren am 2. 11. 1799 in Meersburg, studierte in Göttingen und Freiburg, wo er von 1823 bis 1825 als Privatdozent tätig war. Bis 1855 war er dann an der Polytechnischen Schule Karlsruhe. Hier lehrte er Chemie, Mineralogie und Geognosie, ab 1851 lediglich noch die beiden letzten Fächer. In Karlsruhe wurde er auch bald als technischer Sachverständiger Mitglied der Direktion der Forstdomänen und Bergwerke und erhielt 1838 den Titel Bergrat. Nach seiner Pensionierung beschäftigte er sich vielfach mit bergmännischen Unternehmungen. Er starb am 17. 2. 1865 in Karlsruhe. (Bildnis: Archiv der Stadt Karlsruhe. Veröffentlichungen siehe *Pog/Gendorf* 1863.)

Schrifttum:

Anonymous. Max Braun +. — Mitt. Aachener Bezirksver. dtsch. Ing. S. 40. Aachen 1883.

Allgemeine Deutsche Biographien. 40. Leipzig 1846. (*Walchner*).

Badische Biographien. 1. u. 2. Heidelberg 1875. (v. *Haber*, *Volz*, *Walchner*).

Chronik der Landeshauptstadt Karlsruhe für das Jahr 1918. (*Honsell*).

Denecke. Personal- und Studentenverzeichnis. — In: Die Preußische Bergakademie zu Clausthal 1775/1925. Leipzig 1925. (*Hoffinger*).

Drais. Geschichte der Regierung und Bildung von Baden unter Carl Friedrich vor der Revolution. 2. Beilagen. XII. Proben eines Necrologs von einigen besonders verdienten Einheimischen und wenigen Fremden, bezüglich auf die markgräfliche Zeit Carl Friederichs. Karlsruhe 1818. (*Erhard*).

Fliegel. Franz Beyschlag +. — Jahrb. Preuss. Geol. Landesanst. Berlin. 56. S. 755-788. Berlin 1936.

Gottschalk. Verzeichniss Derer, welche seit Eröffnung der Bergakademie bis zum Schluß des ersten Säculums auf ihr studiert

haben. — Festschr. hundertjähr. Jub. Königl. Sächs. Bergakad. Freiberg. 30. Juli 1866. S. 221-295. Dresden 1866. (*Caroli, Erhard, Haber, Honsell, Knittel, Münzing, Sommerschu, Volz*).

Festschrift zur 125-Jahrfeier 1950. Die Technische Hochschule Fridericiana Karlsruhe. Karlsruhe 1950 (*Walchner*).

Festgabe zum Jubiläum der vierzigjährigen Regierung seiner königlichen Hoheit des Großherzogs Friedrich von Baden. Karlsruhe 1892. (*Münzing, Walchner*).

Föhrenbach. Der badische Bergbau in seiner wirtschaftlichen Bedeutung vom Ausgang des Mittelalters bis zur Gegenwart. Freiburg 1910. (*Erhard*).

Gysser. Mineralien und deren Benutzung im Großherzogthum Baden. Karlsruhe 1819. (*Erhard*).

Hirsch. 100 Jahre Bauen und Schauen. 1. Karlsruhe 1928. 2. 1932. (v. *Haber, Volz*).

Kirchheimer. Die Uranerzvorkommen im Mittleren Schwarzwald. — Mitteilungsbl. Bad. geol. Landesanst. 1951. S. 1-74. Freiburg 1952. (S. 23: *Braun, Walchner*).

Schrifttum

Lauterborn. Der Rhein. Naturgeschichte eines deutschen Stromes. 1. Bd. 2. Hälfte. Abt. II. Ludwigshafen 1938. (*Erhard, Walchner*).

Meerwein. Grundstein zu einem Ehrendenkmal für die um Badens Landeskultur verdienten Männer. Carlsruhe 1822. (*Erhard*).

Neue Freie Presse. Wien, 27. 1. 1892. S. 1-2. (Nachruf *Haber v. Linsberg*).

Oberdorfer. Über hundert Jahre Naturwissenschaftlicher Verein Karlsruhe. — Beitr. naturk. Forsch. Südwestdeutschl. 11. S. 59-62. Karlsruhe 1952. (*Walchner*).

Österreichisches Biographisches Lexikon 1815-1951. 7. Lfg. Graz-Köln 1958. (*Haber v. Linsberg*).

Papperitz. Gedenkschrift zum Hundertfünfzigjährigen Jubiläum der Königlich Sächsischen Bergakademie zu Freiberg. Anhang. Namensverzeichnis der seit dem Jahre 1866 bis zum Jahre 1916 an der Bergakademie aufgenommenen Studierenden. Freiberg 1916. (*Buchrucker*).

Poggendorf. Biographisch-Literarisches Handwörterbuch zur Geschichte der exacten Naturwissenschaften. 2. Leipzig 1863. (*Walchner*).

Reich, E. Bemerkungen über den badischen Bergbau. Der Bergwerksfreund 17. S. 444—452, 453—457. Eisleben 1854.

Schrifttum

Roys. Verzeichnis aller aktiven Hof-, Kirchen-, Militär- und Staats-Diener und Rechtsanwälte, nebst Angabe ihrer Beförderungen, Versetzungen, Ehrenauszeichnungen usw. Karlsruhe 1864. (*Caroli, Fischer, Hoffinger*).

Sammlungen der Haupt- und Residenzstadt Karlsruhe. Verzeichnis der Sammlung der Bilder, Karten und Pläne. Karlsruhe 1896. (*Walchner*).

Schmidt. Geologie des Münsterthals im Badischen Schwarzwald. 3. Erzgänge und Bergbau. Heidelberg 1889. (*Daub*).

Toepke. Die Matrikel der Universität Heidelberg. 5. Heidelberg 1904. (*Knittel*).

Vogelmann. Mittheilungen über den badischen Bergbau, insbesondere über die durch den badischen Bergwerksverein erzielten Resultate. — Arch. polit. Oek. u. Polizeiwissensch. 4. S. 389-400. Heidelberg 1840. (*Daub*).

Wechmar. Handbuch für Baden und seine Diener oder Verzeichnis aller badischen Diener vom Jahr 1790 bis 1840, nebst Nachtrag bis 1845. Heidelberg 1846. (*Braun, Caroli, Erhard, Fischer, v. Haber, Knittel, Münzing, Sommerschu, Volz, Walchner*).

Archivalien:

Archivalien

Akten des Archivs der Aktiengesellschaft des Altenbergs für Bergbau und Zinkhüttenbetrieb Bergbauabteilung Unter-Eschbach bezw. deren Muttingesellschaft, der Société des Mines et Fonderies de Zinc de la Vieille Montagne in Angleur Belgien. (*Braun, Daub, Hoffinger, Holzmann*).

Personalakten im Generallandesarchiv Karlsruhe. (*Buchrucker, Caroli, Fischer, Honsell, Münzing, Sommerschu*).

Div. Standesamts- und Kirchenbuchregister.